

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Belegblätter Preis 10 Ngr. — Insetionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpussseite 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N<sup>o</sup> 27.

Dienstag, den 22. Mai

1868.

### Tagesgeschichte.

Wilsdruff. Am 20. d. M. Abends 1/9 Uhr kam im Strohdach des Wohnhauses Friedrich Wilhelm Hauptmann's in Neufkirchen auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer aus und legte das Haus und das Wirtschaftsgebäude in Asche. Hauptmann sowohl als dessen Hausmann haben ihr Mobiliar versichert, daher nicht zu großen Verlust zu erleiden.

Die „M. Bl.“ schreiben: Die seit Anfang Mai eingetretene warme Witterung hat den Weinstock in unserer Pflanze sehr begünstigt und in den meisten Bergen und Weingärten ist der Traubenanhang ein überaus reichlicher. Nur möchte bald ein anhaltender Regen die Ähren erquicken, damit die jetzt allgemein so guten Aussichten auf eine, auch den ziemlich leeren Kellern wahrhaft nothwendige, reichliche Ernte nicht getrübt werden.

In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. sind in Schönnewitz bei Krögis wiederum 4 Gehöfte ein Raub der Flammen geworden.

Auf dem Markte in Dresden giebt es bereits reife Kirschchen zum Verkauf und werden gute Preise erzielt, indem das Schock mit 2 1/2 Ngr. bezahlt wird.

Vorige Woche hat in Dresden eine gemischte Abtheilung Pioniere und Artillerie mit der Aushebung der Pallisaden an der Feldschloßchen-Schanze begonnen. Dasselbe wird später bei den andern Schanzen geschehen. Das Zeichen des Friedens, das hiermit gegeben wird, wird wohl der Baukunst neue Nahrung geben.

Der Aufwärter B. in Dresden, der mit seiner Mutter in Unfrieden lebte, lauerte in Gemeinschaft seiner Frau am 19. d. Abends beim Nachhausegehen in der kleinen Frohngasse seine Mutter auf und schlug sie mit einem Stock dermaßen über den Kopf und Gesicht, daß sie auf den ersten Schlag blutend und bethäubt zusammenfiel. Trotzdem ließ der Wütherrich nicht ab, seine Mutter noch weiter zu mißhandeln; er schlug sammt seiner Frau, welche ebenfalls einen Stock führte, auf das arme Weib los, und dann ergriffen Beide die Flucht. Bald darauf erfolgte die Verhaftung des Frevlers.

In Eibenstock brannten am 17. Mai drei Häuser nieder. Tags darauf brannte dortselbst eine Scheune mit mehrfachen Stroh- und Heuvorräthen nieder.

Für die Pfingstfeiertage veranstaltet die Magdeburg-Leipziger Bahn auch in diesem Jahre eine Extrafahrt nach Hamburg, die in Leipzig am heiligen Abend früh abgeht, die Rückfahrt bis zum 7. Juni gestattet und für hin und zurück in 2. Classe 8 Thlr., in 3. Classe 5 Thlr. 3/4 Ngr. kostet. In Hamburg schließt sich eine Dampfschiffahrt nach Helgoland an.

Nachstehend verzeichnetes Papiergeld wird mit Ende dieses Monats ungtl.: 1. die fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Einhalerscheine vom Jahre 1859, und 2. die Einhalerscheine des Fürstenthums Reuß a. L., Emission vom 15. Mai 1858.

Meiningen, 13. Mai. Die „Leipz. Z.“ berichtet: Heute Nacht brach hier in der Nähe des Residenzschlosses Feuer aus; drei Gebäude brannten nieder. Daß das Feuer nicht eine noch größere Ausdehnung nahm, folches verhinderte die rasche und energische Beihülfe der hiesigen preussischen Garnison. Leider wurde dabei der königliche Lieutenant Frhr. von Seydlitz, welcher unermüdet zu retten versuchte, von einem einbrechenden Schlot so erheblich beschädigt, daß er einige Minuten später starb.

Ein anscheinend durch Unvorsichtigkeit entstandener Waldbrand in der Görlitzer Haide hat zwischen Nieder-Bielau und Freiwaldau eine Waldfläche von etwa 6000 Morgen meist junges Holz zerstört. Der größte Theil des Schadens trifft die Commune Görlitz.

Am Sonntag, den 23. Mai ist das erste deutsche Zollparlament geschlossen worden. Den neuen Vereinszolltarif hat das

Parlament angenommen, die Petroleumsteuer abgelehnt, die Tabaksteuer um die Hälfte ermäßigt. Saure Wochen, frohe Feste: die Herren machen vor ihrer Heimkehr eine freie Fahrt nach Kiel, um die deutsche Flotte zu sehen. Im Börsegebäude fand am 21. Mai ein Festessen zu Ehren der süddeutschen Zollparlamentarier statt. Graf Bismarck brachte einen Trinkspruch auf die süddeutschen Brüder, denen ein fröhliches Wiedersehen zu erneuter gemeinsamer Thätigkeit zuzurufen sei.

Das Großherzogthum Baden nähert sich immermehr dem norddeutschen Bunde. Aus gut unterrichteter Quelle erfährt der „Bad. Beob.“ daß Verhandlungen wegen Uebergabe des badischen Postwesens an die norddeutsche Bundesregierung im Gange seien.

Wien. In der Nähe von Krems hat ein furchtbarer Wollenbruch Verheerungen angerichtet; derselbe traf besonders den Spitzer Graben (Spitz liegt an der Donau, zwischen Molt und Krems); es gingen 20 Menschenleben verloren. Die Gewalt der Wasserströmung war so groß, daß Steine im Gewichte von mehr als 100 Centner wie Spielbälle stundenweit fortgetragen und Felsen wie durch Pulver zer Sprengt wurden. In einem Gasthose in Sitz brachen die Bogen im ersten Stockwerke ins Gastzimmer hinein und noch in der Donau rissen sie die mehrfach am Ufer befestigten Schiffe mit sich. Der Schaden beträgt weit über 100,000 Fl. und das Unglück ist um so größer, als es sich innerhalb 10 bis 12 Jahren das dritte, bezüglich vierte Mal wiederholt und die Betroffenen auch durch die vorausgegangenem Mißjahre sehr gelitten haben.

In Pesth hat sich der 70jährige Henker Matthias Straßer selbst erhängt. Vor fast 20 Jahren hatte er in Arad den blutigen Spruch der siegreichen Reaction an den gefangenen Feldherrn des ungarischen Revolutionsheeres vollzogen, seit einem Jahre aber sah er die überlebenden Freunde und Genossen der Gehängten in den höchsten Aemtern und Würden. Da verzweifelte er an der Gerechtigkeit seines schredlichen Handwerks.

Die norwegische Stadt Frederikstad ist am 5. d. M. durch eine heftige Feuersbrunst fast vollständig eingäschert worden.

Aus Madrid wird geschrieben: Zur Abwechslung von den gewohnten Militär-Revolutionen hatte Madrid dieser Tage eine Frauen-Empörung. Die 4000 Arbeiterinnen der Tabak-Fabrik, welche der Herr Director hier und da auszuzahlen vergaß, drangen in dessen Wohnung ein und versuchten ihn unschädlich zu machen. Der Director entging seinem Schicksale nur, indem er vom Balcon des ersten Stockes herabsprang. Die Civil-Garde mußte die Fabrik, wo die Furien sich verschanzt hatten, mit Sturm nehmen, und erst am nächsten Tage gelang es dem reichlichen Almosen, welches die Königin vertheilen ließ, die Cigarren-Amazonen zum Niederlegen der Waffen zu bewegen.

### Eugenie.

(Fortsetzung.)

Als der Fremde verschwinden wollte, war ihm Hartmann zuvorgekommen, hielt ihn an dem Arm und bat, ihm zu folgen.

„Wer sind Sie, mein Herr?“ fragte etwas mürrisch der Fremde.

„Mein Name ist Hartmann. Ich habe soeben Ihr Gespräch davon belauscht und wünschte einige Worte mit Ihnen zu sprechen.“

„Ich stehe gern zu Diensten.“

„Ihr Portrait habe ich im Album meiner Frau gefunden —“

„Mein Portrait?“

„Allerdings. Sie müssen sich also kennen, nahe kennen, sonst würden Sie sich weniger um ihren Lennund kümmern, nicht wünschlich das Leben für sie einsetzen. Dürfte ich um Ihren Namen bitten?“

„Warum nicht? Doch nur unter zwei Bedingungen gewähre ich Ihnen diese Bitte. Es ist um Ihrer selbst willen. Verriethen Sie meinen Namen eher, als es mein Wunsch, und ließen Sie über die ganze Angelegenheit ein Wort verlauten, würde es Ihr Unglück sein, darauf darf ich Ihnen mein Ehrenwort geben.“

„Sie sind sehr geheimnißvoll.“  
„Die Verhältnisse bedingen es ... Versprechen Sie mir, meinen Namen nicht eher zu nennen, bis ich Ihnen meine Einwilligung gegeben, und ihrer Frau Alles verschweigen, was Sie heute erfahren? Daß Ihre Frau rein und unschuldig ist, darf ich Ihnen versichern.“

„Ich verspreche es, so sonderbar die ganze Sache ist.“  
„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen. Morgen Mittag werde ich mir erlauben, Sie zu besuchen. Hier ist meine Karte. Guten Abend.“

Er verneigte sich und ging.

Hartmann las die Karte: Alexis Waldel.

Am andern Morgen sah man den Fremden das Denkmal betrachten. Die Glocken schlugen nach einander zehn ab. Die Straße daher kam ein junger Gardeleutnant. Sein Säbel rasselte über das Pflaster, als sollte er dem Fremden Schrecken einjagen. Er betrachtete im Kommen den Fremden, welcher ihm zu folgen winkte. Sie traten in eine Nebengasse ein, die ins Freie führte.

„Was wünschen Sie von mir mein Herr?“ fragte Wieburg, denn dieser war der Leutnant, Alexis.

„Sicher wissen Sie es bereits, Herr Leutnant.“

„Wissen? auf Ehre, ich weiß nichts.“

„Wirklich nicht? ... Nun denn, so hören Sie, was ich gehört habe.“

Und er erzählte demselben das gestern belauschte Gespräch. Als er zu Ende war, sah er den Leutnant scharf an und sagte: „Nun, Herr Leutnant, haben jene Herren Wahrheit gesprochen? Haben Sie wirklich solcher Heldenthaten sich zu rühmen? Sagen Sie offen die Wahrheit!“

„Uebertreibungen haben sich die Herren gestattet,“ entgegnete der Leutnant und erzählte die wahre Sachlage so ziemlich.

Als er geendet, blieb Alexis stehen, fixirte ihn scharf und fragte: „Und Sie hatten wirklich nicht soviel Zartgefühl, um die Verirrungen eines unglücklichen Wesens, das Sie gewiß auf Gländeres mit dem Gesicht eines routinirten Frauenstürmers zubereitet hatten, zu verschweigen? Hätte auch selbst Eugenie Sie nicht um Stillschweigen gebeten, Sie mußten als ein edler Mann schweigen; als Mann von Ehre durften Sie nicht mit derartigen Eroberungen prahlen ... Wollen Sie die Ehre der jungen Frau wiederherstellen? Ich frage nicht im Scherz! Wo nicht, so schlagen wir uns und dann werde ich dennoch den wahren Hergang der Sache kundmachen, der jedenfalls etwas anders geendet ... Wählen Sie, Herr Leutnant!“

Die Wahl war nicht leicht. Das ernste Wesen Waldels hatte ihn doch ein wenig eingeschüchtert, gleichwohl konnte er es nicht über sich gewinnen, vor Zeugen sich selbst zum Lügner und Prahlhans zu machen. Möglicherweise lief doch das Duell gut ab, und er war gerettet ... Er wollte witzig werden.

„Herr Waldel! Treibt Sie vielleicht die Eifersucht zu diesem Schritte gegen mich?“ lächelte er, „dann seien Sie ruhig, ich werde Madame Hartmann nie wieder besuchen.“

„Wollen Sie ihre Ehre wiederherstellen? frage ich Sie.“

„Ich habe sie ihr nicht geraubt, folglich auch Nichts herzustellen.“  
„Also sind Sie derartiger Natur; eitel, wie ein Pfau, lügnerrisch, wie ein Affe, feig, wie ein Hase! Pfu! Sie kleinliche Memme, die nur die unedlen Eigenschaften bei körperlicher Vollkommenheit ausbildet und mit ihren Gemeinheiten Prahlhans spielt.“

„Herr!“ zürnte der Leutnant.

„Sie sind ein Glender!“ lächelte Waldel.

Kirschroth vor Wuth fuhr Wieburg auf.

„Das fordert Blut, Herr! Ich fordere Sie.“

„Auf Schläger, krumme Säbel oder Pistolen?“ lachte Waldel.

Auf ...

„Wählen Sie Pistolen, dann würde es ein besseres Ende nehmen,“ höhnte Waldel wieder.

„Wahrscheinlich hat er darin Routine,“ dachte Wieburg und erbleichte.

Der Mensch war zu schrecklich ruhig.

„Auf Schläger!“ sagte er endlich.

Todtgeschossen zu werden, war seine Neigung durchaus nicht.

Nachdem sie noch Zeit und Ort fest bestimmt, schieden sie. Alexis besuchte einen Freund; der Leutnant ging ins Kaffeehaus, dort einen Secundanten zu requiriren. Alexis' Freund gab Secundant und Arzt zugleich ab.

Um 1 Uhr fuhren zwei Kutschen nach dem nächsten Wäldchen. Es waren die beiden Gegner mit Secundanten.

Wieburg hatte sich Courage angetrunken. Waldel war sehr nüchtern. Der Erstere fiel aus, Waldel parirte. Beim dritten Gange flog Wieburg der Schläger aus der Hand und Waldels Schläger zerriß seine linke Backe entsetzlich. Er sank zusammen. Das Duell war beendet. Alexis' Freund verband die Wunde und fuhr alsdann mit Alexis wieder ab, der lachend noch bemerkte, daß Wieburg nun wenigstens einen Orden für seine Heldenthaten erhalten habe.

Alexis' erster Gang war nun zu Hartmanns. Hartmann selbst war im Comptoir beschäftigt. Er trat bei Eugenie ein. Diese trat an ihrem Aquarium, um ihren Fischen einige Semmelkrumen zu geben. Wie erschrat sie, als Alexis eintrat. Er ging auf sie zu und bot ihr die Hand. Sie gab ihm beide.

„Alexis!“ was führt Sie zu mir?“ fragte sie.

„Der Zufall, theuerste Freundin. Zürnen Sie mir vielleicht, daß ich so frei gewesen bin?“

„Nein, Alexis. Ich bin vielmehr zu erfreut darüber.“

Sie setzten sich. Bald kam das Gespräch in Fluß, ein Gespräch, in welchem sie ihm zuletzt glücklich dankte für seine kräftige Arznei und ihm betheuerte, daß sie nunmehr geheilt sei. Auch verschwieß sie ihm ihr Verhältniß zu Wieburg und die Furcht vor seiner Indiscretion nicht. Alexis beruhigte sie und erzählte ihr, was ihm mit Wieburg begegnet war. Als er geendet, fiel sie ihm weinend um den Hals und ein erster und letzter Kuß lohnte dem treuen Freunde. Hartmann wurde gerufen; Eugenie übernahm es selbst, denselben in das ganze Geheimniß einzuweihen. Auch er hatte einen herzlichsten Dank für Alexis.

Eugenie war ein Stein vom Herzen fort, als endlich Alles heraus war, ja, sie gestand sogar ihrem Manne, daß sie soeben Alexis zum Danke einen heißen Kuß gegeben. Doch, setzte sie hinzu, werde sie von nun an keinen dritten Kuß so leichtsinnig verschwenken. Wenn sie wieder einmal einen fremden Mund küsse, solle ihr liebes Männchen dabei sein.

Hartmann lächelte und sagte:

„Es ist wirklich recht gefährlich für einen alten Ehemann, eine junge und lebenswürdige Frau zu haben.“

Eugenie küßte ihn unter Erröthen und lispelte:

„Die Gefahr ist glücklich beseitigt und wäre vielleicht gar nicht gekommen, hätten wir uns von vornherein recht verstanden, hättest Du mich zum Geschäftsassozie, zur Hausfrau, statt zur Dame des Hauses gemacht. Gott sei Dank, daß es noch Zeit zur Umkehr war!“

Nun erzählte auch Alexis von seinem Glücke und schenkte beiden das Bildniß seiner reizenden Braut, unter dem Versprechen, das Original ihnen ebenfalls vorzuführen, sobald selbiges sein Weibchen geworden. Glücklich trennten sich diese Drei.

(Schluß folgt.)

## Bekanntmachung.

Das 9. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1868 — letzte Abtheilung am 20. Mai d. J. — enthält:

- No. 65. Bekanntmachung, dem Spar- und Vorschußvereine zu Taucha, sowie dem Vorschußbankvereine zu Glauchau bewilligte Stempelbefreiungen betreffend; vom 17. April 1868.  
No. 66. Verordnung, Maßregeln gegen die Kinderpest betreffend; vom 25. April 1868.  
No. 67. Gesetz, die Verhütung und Tilgung der Kinderpest und die dabei, sowie in anderen Seuchenfällen vorkommenden Entschädigungen betreffend; vom 30. April 1868.  
No. 68. Verordnung, die Regelung der Schulgeldfixa betreffend; vom 1. Mai 1868.  
No. 69. Gesetz, den Wechselstempel betreffend; vom 11. Mai 1868.  
No. 70. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins zu Rutzschen; vom 29. April 1868.  
Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt 14 Tage lang in hiesiger Rathsexpedition aus.  
Wilsdruff, am 22. Mai 1868.

Der Stadtrath.  
Kreßschmar.

## Erledigt

hat sich der unter dem 18. dies. Mts. wider den Handarbeiter Johann Gottlob Leberecht Däberitz aus Groitzsch erlassene Steckbrief durch dessen Einlieferung.

Königl. Gerichts-Amt Wilsdruff, am 25. Mai 1868.  
Leonhardi.

## Kirschen-Verpachtung.

Donnerstag, den 28. Mai a. e., Nachmittags 2 Uhr

sollen die zum Rittergute Rothschönberg und Vorwerk Perne gehörigen Kirschnutzungen in hiesiger Schenke öffentlich versteigert werden, und liegen die Bedingungen in dasiger Wirthschaftsexpedition von jetzt ab zur Einsicht vor.

Rittergut Rothschönberg, den 20. Mai 1868.

A. Liebschner, Pächter.

## Kirschen-Verpachtung.

Die zum Rittergut Limbach gehörigen Kirschnutzungen sollen

Mittwoch, den 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr

im Gasthose zu Limbach meistbietend verpachtet werden. Nähere Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht.

## Einladung zur Generalversammlung

des Feuerversicherungsvereins zu Krögis

Mittwochs, den 19. Juni 1868, nachmittags 2 Uhr

im Gasthose zu Krögis.

Sämmtliche geehrte Mitglieder dieses Vereins werden nur hierdurch ersucht, in dieser Generalversammlung, worin über nachstehende Vereinsangelegenheiten Beschluß gefaßt werden soll, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

### Tagesordnung.

- 1., Durchgehung der Jahresrechnungen 1866, 1867 und 1868;
- 2., Ergänzungswahl für die bzgl. ausgeschiedenen und ausscheidenden Ausschussmitglieder;
- 3., Beschlußfassung über die zur Verfügung bereitliegenden Cassenbestände;
- 4., desgleichen über eingegangene Gesuche um Unterstützung aus den verfügbaren Cassenbeständen;
- 5., Besprechung, nach Befinden Beschlußfassung über das fernere Bestehen des Vereines.

K. E. Klopfer, Vereinsvorstand.  
Adv. Scheuffler I., Schriftführer.

## Spieldosen - Musikwerke.

Eine große Auswahl von Musikwerken mit 2, 3, 4, 6, 8 und 12 Arien spielend, Mandolin- und Glöckchenbegleitung, empfiehlt

Dresden.

Georg Brunner,  
Uhrenlager. Badergasse No. 27.

## Feinsten Erdbeer- und Himbeer-Saft,

in rein indischen Zucker gesotten, empfiehlt in ganzen und halben Flaschen sowie ausgewogen

C. R. Sebastian.

## Echt Herrnhuter Pfeffermünzküchel

empfehl

C. R. Sebastian.

## Nur im Einkauf liegt der Nutzen!!

3/4 breite waschächte Cattune	die Elle 2 1/2 Ngr.,
3/4 " " do.	" " 3 " "
3/4 " " Blandruds	" " 3 bis 3 1/2 Ngr.,
3/4 " roth und weiß quarrirte Bettzeuge	" " 28 Pf.,
3/4 " weiße Halbleinwand	" " 3 Ngr.,
3/4 " " "	" " 3 1/2 Ngr.,
3/4 " " Leinwand	" " 3 1/2 " "
3/4 " " do.	" " 43 Pf.,
3/4 " blaue do.	" " 48 Pf.,
3/4 " " do.	" " von 53 Pf. an,
3/4 richtig breite weiße Shirtings	" " 3 Ngr.,
3/4 breite weiße Stangenleinwand	" " 3 1/2 Ngr.,
3/4 " " Piques	" " 4 " "
bunte Barchente	" " 48 Pf.,
bedruckte Vibers (Lama, Barchent)	" " 3 Ngr.,
blauschwarzen Sammet	" " 7 1/2 Ngr.,
3/4 breite Doppelstoffe, reine Wolle,	" " von 20 Ngr. an,
Buckskin, Ratiné, Floconné, Krimmer, Pelzdouble etc.	

zu ebenfalls äußerst billigen Preisen.

Robert Bernhardt,  
Dresden, nur 21b Freib. Platz 21b.

# Maitrank

C. R. Sebastian.

von frischen Kräutern empfiehlt

## Stückbisen

aus der Fabrik von **J. L. Bramsch**, sonst **H. W. Durst-**  
**hoff** in **Dresden**, sind stets frisch zu haben bei

**Gustav Türk**  
in **Wilsdruff**.

—Grosse Auswahl—  
der neuesten und elegantesten  
—Sonnenschirme—  
empfehlen zu ganz billigen Preisen  
**C. E. Reichel**,  
Schirmfabrikant.

Große Auswahl  
in  
**Crinolinen neuester Façon**

ist wieder angekommen und empfiehlt selbige billig

**C. E. Reichel**,  
Schirmfabrikant.

Um den Wünschen mehrerer Geschäftsfreunde nachzukommen,  
wird

**Herr Webermeister Friedrich Müge**  
in **Wilsdruff**

die für meine Bleicherei bestimmten Garne in Wilsdruff und  
Umgegend übernehmen und im gebleichten Zustande wieder zurück-  
geben. Für reine Rasenbleiche leiste ich Garantie.

**Wilhelm Richter**,  
Bleichereibesitzer in Hütten b. Königstein.

## Nigaer Lein

zu Samen, ist zu verkaufen beim Gutsbesitzer  
**Pietich** in **Obergrumbach**.

## Coffee,

das Pfund zu 70, 75, 80, 85, 90 und 100 Pf.,  
rein und kräftig schmeckend, für größere Abnehmer mit extra  
Rabatt, empfiehlt die **Coffee-Handlung**  
von **Johannes Dorsch**,  
**Dresden**, 21d. **Freibergerplatz** 21d.

**Bestes weißes Kochsalz,**

à Ctr. 2 Thlr. 20 Ngr.,

sowie **bestes Viehsalz,**

à Ctr. 12 Ngr.,

empfehlen

**C. Ed. Schmorl**  
in **Meissen**.

Zum 3. Pfingstfeiertag  
**Vogelschießen, Garten-Concert,**  
**Carroussell-Belustigung und Ball**  
in **Neufkirchen**,

wozu freundlichst einladet

**Carl Winkelmann.**

Das Baden im sogenannten **Dofeteiche** wird  
bei Pfändung verboten.

**Ernst Wahl.**

## Zur Tanzmusik

den zweiten Pfingstfeiertag

im **Gasthose zu Grumbach**,

**E. Engelmann.**

ladet ergebenst ein



Die in No. 26 dieses Blattes angekündigte Kirschen-  
verpachtung in **Birkenhain** ist wegen erfolgten Abschlusses  
aufgehoben.



## Todesanzeige und Dank.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns der Engel  
des Todes nach nur 2tägigem Krankenlager und nach einer glücklich  
überstandenen Bruchoperation unsere innigstgeliebte Mutter, Groß-  
und Schwiegermutter, **Frau Johanne Weber**, Gutsauszüg-  
lerin in **Neufkirchen**, in ihrem 65. Lebensjahre, um sie hinüber zu  
geleiten in die Gefilde der Seligen. Schmerzlich und niederbeugend  
war für uns ihr so schnelles und unerwartetes Dahinscheiden. Doch  
tröstete uns auch wieder die große Theilnahme, welche der Heimge-  
gangenen von allen Verwandten und Freunden an ihrem Begräbnis-  
tage durch die dargebrachte Blumenschmückung und Bekränzung des  
Sarges, sowie durch die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte  
zu Theil wurde. Es drängt uns daher auch, Ihnen Allen, Ver-  
ehrteste, hierdurch öffentlich unsern innigsten und tiefgefühltesten  
Dank auszusprechen, mit der Versicherung, daß uns diese Liebe und  
Theilnahme unendlich wohlgeihan hat. Möge Gott Sie Alle durch  
dauernde Gesundheit dafür reichlich segnen.

Der theuern Heimgegangenen aber gebe der Herr in ihrem  
Grabe eine sanfte Ruhe.

**Wilsdruff**, am 25. Mai 1868.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Todesanzeige und Dank.



Am 16. Mai entschlief nach langem Leiden unser theurer  
Sohn und Bruder, der Väter und Junggesell **Ernst**  
**Schirmer**, im 25. Lebensjahre. Unser Schmerz ist groß.  
Zurückgekehrt von seinem Grabe, drängt es uns, dankend  
auszusprechen, wie die vielfachen Beweise der herzlichsten  
Theilnahme unserer Herzen unendlich wohlgethan haben. Sahen  
wir doch darin, daß unser geliebter Entschlafener auch Andern theuer  
und werth gewesen war. Darum herzlichen Dank Euch Ihr Jüng-  
linge, die Ihr den Entschlafenen freiwillig zu seiner letzten Ruhe-  
stätte truget; Euch Ihr lieben Jungfrauen, die Ihr seinen Sarg so  
schön mit Zeichen der Liebe schmücktet und ihn zu Grabe geleitetet;  
innigen Dank Euch, Ihr lieben Verwandten, Nachbarn und Freunde,  
die Ihr durch Sargeschmück und Grabgeleit uns und unsern ge-  
liebten Sohn ehrtet; herzlichsten Dank auch Ihnen, Herr Musikdirector  
**Günther** in **Wilsdruff**, für die mit Ihrem Chore geleistete Trauer-  
musik.

Ganz besonderen Dank aber noch dem Herrn Pastor **Ulbricht**  
für die aus tiefster Seele zu unseren bekümmerten Herzen gesprochenen  
Trostesworte; gleichen Dank auch dem Herrn Cantor **Wilsdorf** für  
die lieblichen, unsere Herzen zu Gott erhebenden Trosteslieder.

Möge Gott Euch Allen Bergeltes sein und Euch und Eure Fa-  
milien vor ähnlichen Schicksalsschlägen behüten.

**Grumbach**, den 23. Mai 1868.

Die trauernde Familie **Schirmer**.

**Wochenmarkt zu Wilsdruff** am 22. Mai 1868.

1 Kanne Butter 18 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. — Pf.  
Ferkel wurden eingebracht: 78 Stück und verkauft à Paar 6 Thlr.  
bis 11 Thlr. — Ngr.